

Schrittmacherin

1

Editorial

2–4

Generalversammlung

5–7

Bildung

9

Stellenvermittlung

10

Mitteilungen aus der Sektion

Editorial



«Man kann nicht
nicht kommunizieren!»

Paul Watzlawick

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
liebe Leserinnen, liebe Leser

Sobald zwei Personen sich gegenseitig wahrnehmen, kommunizieren sie miteinander, denn jedes Verhalten hat einen kommunikativen Charakter. Dies hat Paul Watzlawick in seinem Axiom genau auf den Punkt gebracht. Er versteht Verhalten jeder Art als Kommunikation. Da Verhalten kein Gegenteil hat, man sich also nicht nicht verhalten kann, ist es auch unmöglich, nicht zu kommunizieren.

Wir kommunizieren nicht nur verbal, sondern auch nonverbal und unbewusst. Die Diskussion über die Vor- und Nachteile dieser Eigenschaften wären natürlich äusserst interessant, doch lässt uns das Augenmerk auf den SBK richten ...

Mit insgesamt 26'000 Mitgliedern ist der SBK der grösste Verband im schweizerischen Gesundheitswesen. Rund 5'400 sind dem SBK Bern angeschlossen, damit gehören wir zu den grössten Sektionen des SBK. Kommunikation ist das A und O eines Verbandes, ob verbal, nonverbal, intern oder gegen aussen.

Die Mission und Vision unserer Kommunikation ist wie folgt festgelegt: Die Patientin und der Patient stehen im Mittelpunkt aller Bemühungen. Deshalb wirkt der SBK Bern für die Pflegenden! Wir helfen den Pflegenden mit unseren Dienstleistungen, berufliche Erfüllung zu finden. Wir setzen uns für unsere Mitglieder ein.

Unsere Hauptziele sind:

Der SBK Bern soll in erster Linie **«sichtbarer werden»**, das heisst der öffentliche Auftritt und die Anliegen sollen verstärkt werden. Dazu haben wir eine neue Imagebroschüre erarbeitet und den Internetauftritt verbessert.

In einem weiteren Schritt soll der SBK Bern **«an Bekanntheit gewinnen»** und zwar als positiver Faktor im Gesundheitswesen und für die Pflegenden. Dieses Jahr sind wir am SBK Kongress vertreten und gehen wie jedes Jahr am Tag der Pflege auf die Strasse.

Last but not least, die **«Steigerung des Einflusses»**. Sichtbarkeit und Bekannt-

heit sind Voraussetzungen zur Erreichung dieses Ziels. Die Durchsetzung von Anliegen des SBK Bern wird leichter gemacht, wenn er sichtbar und bekannt ist. Damit ist die Voraussetzung erfüllt, an Überzeugungskraft zu gewinnen.

Mit anderen Worten, wir brauchen mehr Biss! Dies ist auch gleich das Motto des SBK Bern am diesjährigen SBK Kongress und am Tag der Pflege. Die Petition des letzten Jahres brachte 6'000 Unterschriften zusammen und forderte von der Regierung bessere Rahmenbedingungen für die Pflege. Auch in diesem Jahr stehen die Patientinnen und Patienten und somit auch die Pflegenden im Vordergrund. Auf der einen Seite muss im Kanton Bern massiv gespart werden, auf der anderen Seite wächst der Pflege- und Betreuungsbedarf. Dies gefährdet die Pflegequalität, die Patientensicherheit, die fairen Arbeitsbedingungen und die Lohngerechtigkeit. Was wir fordern und welche Aktionen geplant sind, können Sie dieser Ausgabe entnehmen.

Helfen Sie uns, sichtbar, bekannter und einflussreicher zu werden – die Pflege braucht mehr Biss und Gehör!

Herzliche Grüsse



Tamara Bütikofer
Mitarbeiterin Sozialpartnerpolitik
und Kommunikation



Generalversammlung SBK Bern



Generalversammlung vom 21. März 2012

Zum Beispiel Hildegard von Bingen – Reflexion über die Profession

Eröffnungsreferat der Präsidentin SBK Bern, Dr. Barbara Dätwyler

Unsere Welt ist komplex geworden. Die Politik ist komplex, das Gesundheitswesen ist komplex – DRG, Pflegefinanzierung, Managed Care – wird alles noch schneller, noch intensiver? Das Bildungswesen ist komplex – wer hat noch den Überblick in der Umsetzung der neuen Bildungssystematik in den Gesundheitsberufen? Was gilt zur Zeit? Was ist wo in der Vernehmlassung? Wer bin ich mit meiner Qualifikation in der Reihe der alten und neuen Berufsbezeichnungen? Welche Kompetenzen habe ich – heute, morgen? Wie verändern sich die Rahmenbedingungen, die Löhne? Eben: es ist komplex. Das kurze, etwas knallend tönende Wort, wirkt manchmal wie ein Verdikt, ein Urteilsspruch, es ist ‚komplex‘, Punkt. Schwimmen wir weiter.

Wenn man im Berufsalltag im Komplexen herumrudert und nicht mehr klar ist, in welcher Ordnung die Dinge zueinander stehen, ist es gut ein einfaches Ordnungsraster zur Hand zu haben. Klare Leitplanken.

Solche Leitplanken lassen sich von den beiden Begriffen Beruf und Profession

ableiten. Ich tue dies heute nicht soziologisch sondern etymologisch, also mittels der Herkunft der Wörter.

Warum ich Hildegard von Bingen als Titelbild gewählt habe, erkläre ich später.

Gehen wir kurz der Herkunft und Bedeutung der beiden Begriffe *Beruf*, *Profession* und des implizit enthaltenen Begriffes des *Dienens* nach.

Im Alltag brauchen wir die Begriffe etwa in den folgenden Formen und Zusammensetzungen: Profession, Professorln, professionell. Beruf, Berufung, berufen werden, sich berufen fühlen, sich auf etwas berufen, etwas abrufen, unberufen sein, abberufen werden. Zu Diensten sein, im Dienst sein, Dienst haben, Verdienste haben, Dienstplan, dienlich, dienstbar, dienstlich, verdienen.

Zum Begriff **Beruf**:

Etymologisch enthält der Begriff *Beruf* das Hauptwort *Ruf* und das Tätigkeitswort *rufen*.

Ruf, *ruof*, germanisch, bedeutet Geschrei und Leumund.

Die Zusammensetzung *be-rufen*, *be-ruofen*, bedeutet vorerst *herbei-, zusammenrufen*. Luther brachte den Begriff in Zusammenhang mit der *Berufung durch Gott*. Die *Berufung stellt den Menschen in einen dem Individuum übergeordneten Dienst*.

Das Hauptwort *Be-ruf* hat Luther im Sinn der *Berufung durch Gott* und zugleich als *Stand und Amt in der Welt* geprägt.

Zum Begriff **Profession**:

Profession ist vom lateinischen Hauptwort *professio* abgeleitet und bedeutet *öffentliches Bekenntnis*, z.B. zu einem Gewerbe. *Professio* bedeutet auch *Gewerbe, Geschäft*.

Professionell bedeutet in der sprachlichen Ableitung *etwas berufsmässig zu tun*.

Professor schliesslich geht ebenfalls auf *professio* zurück. Der *Professor* ist jemand, der sich *öffentlich bekennt*, zum Beispiel zu einer Wissenschaft, und *öffentlich lehrt*.

Zum Begriff **Dienen**:

Dienen ist wiederum ein germanisches Wort, abgeleitet von *Diener*, *Gefolgsmann*, *Lehnsmann*. Das Wort enthält den Begriff *Demut*. *Demut* ist zu verstehen als *Mut oder starker Wille zu dienen*.

Ver-dienen bedeutet durch *Dienstleistung oder Berufsarbeit erwerben*.

Auf einen Nenner gebracht heisst das: Die Begriffe *Profession* und *Beruf* enthalten, nur schon wortwörtlich genommen, eine Reihe von Aspekten, die als Leitplanken dienen und auf die man sich berufen kann:

Generalversammlung SBK Bern



- **Leitplanke Beruf**, berufen sein: Mein Beruf ist Pflege. Man hat sich für diesen Beruf entschieden, weil man mit Menschen arbeiten will, weil man professionelle Krankenpflege als sinnvoll erachtet, dafür motiviert ist oder sich dazu berufen fühlt. Pflegende betonen immer wieder, dass Pflege IHR Beruf sei. Wenn unter gewissen Umständen die Berufsausübung nicht mehr möglich ist, wird das oft tief bedauert.
- **Leitplanke professio**, öffentliches Bekenntnis und Berufsstand: Ich habe die Pflicht und das Recht, meine Arbeit nach den Regeln der Kunst auszuführen. Mit der Unterzeichnung meines Diploms garantiert der Staat den pflegebedürftigen Bürgerinnen und Bürgern Pflege nach den Regeln der Kunst. Das heisst, ich stehe mit der Ausübung meines Berufes verbindlich und öffentlich in der Verantwortung.
- **Leitplanke Dienst**, dienen: Meine Arbeit steht im Dienst der Profession, welche ihrerseits im Dienst der Patientinnen und Patienten steht. Für meine Dienstleistung verdiene ich Geld.

Soweit drei begrifflich begründete Leitplanken, auf die wir uns jederzeit berufen können, unabhängig von der Funktion, die wir gerade innehaben.

Als Ordnungsraster, um uns selbst und anderen in Erinnerung zu rufen, was die Aufgabe der professionellen Pflege ist. Sich seiner Aufgabe sicher zu sein, trägt weit.

Aber, wie am Anfang gesagt: Unser Umfeld ist komplex, multiprofessionell und von unterschiedlichen Interessen und Machtverhältnissen geprägt. Es steht *theoretisch* keiner anderen Profession zu, eine andere Profession in ihren Dienst zu stellen, auch nicht der Ökonomie, die in unserem Zeitalter den Anschein DER übergeordneten Disziplin erweckt. Die Gesundheitsökonomie steht, wie alle anderen Disziplinen im Gesundheitswesen, im Dienst der Bürgerinnen und Bürger, die schliesslich dafür bezahlen.

Praktisch kommen zur Zeit viele Pflegende an ihre Grenzen, weil die Rahmenbedingungen unter dem ökonomisch begründeten Druck zu hart und zu eng werden. Hier mögen die erwähnten Leitplanken der Selbstversicherung dienen, aber individuell kann man Rahmenbedingungen nicht verbessern. Hier muss die Profession als Ganzes angerufen und einberufen werden. Hier setzt die politische Arbeit des Berufsverbandes an.

Zum Schluss nun zu Hildegard von Bingen

Sie kennen die junge Frau, die sich für ein Ordensleben entschied, um ein grosses, sehr umfassendes, ausserordentlich nachhaltiges Lebenswerk zu schaffen. Mit Demut, Mut und Wille zum Dienen. Sie lebte von 1098 bis 1179.

Ihr Bild soll beispielhaft illustrieren, dass wir mit der Tendenz, Berufung, öffentliches Bekenntnis, Dienen und Demut als Widerspruch zu Profession und Beruf zu sehen, wahrscheinlich daneben liegen. Es ist nicht unprofessionell, sich in den Dienst einer Sache zu stellen, oder anders gesagt, sich zu engagieren, weil man sich dazu berufen fühlt oder gerne etwas Sinnvolles tut. Es ist nicht unprofessionell, sich mit seinem Beruf zu identifizieren und ihn, wenn nötig, politisch zu verteidigen. Im Gegenteil, es ist ein Merkmal der Profession. Dienen, eine Diensthaltung einzunehmen, ist nicht unprofessionell. Im Gegenteil, auch dies ist ein Hauptmerkmal der Profession.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie weiterhin frei und mutig zu Ihrem Beruf stehen, sich mit Freude für die Profession engagieren, sich in Turbulenzen und bei Widerstand auf die Aufgabe der Profession berufen und gemeinsam mit der ganzen Profession, dem Berufsverband, für angemessene Rahmenbedingungen kämpfen.

Rückblick GV 2012

Die Generalversammlung 2012 fand am 21. März im Tagungszentrum der Stiftung Diaconis (ehemals Blumenberg) statt. Dr. rer. pol. Stephan Hill, Verwaltungsratsdirektor, überbrachte eine Grussbotschaft aus dem Berner Bildungszentrum Pflege BZP.

Hauptthemen neben den statutarischen Geschäften waren die Aufnahme assoziierter Mitglieder in der Sektion Bern und der gegenwärtige Stand im Anerkennungsverfahren der Weiterbildungen.

Die Abstimmung über die Aufnahme assoziierter Mitglieder wurde auf die Generalversammlung 2013 verschoben. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfte eine definitive Regelung des SBK Schweiz vorliegen, welche Berufsgruppen aufgenommen werden können.

Zum Stand im Anerkennungsverfahren der Weiterbildungen referierten André Pfanner, Geschäftsführer OdA Gesundheit Bern und Peter Marbet, Direktor Berner Bildungszentrum Pflege BZP. Sie erläuterten die gegenwärtige Situation

und die auf eidgenössischer resp. auf kantonaler Ebene angestrebten Ziele.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Vortrag von Dr. Marianne Rychner, Soziologin und Historikerin unter dem Titel «Ökonomisierung oder Professionalisierung?», der Sinn und Unsinn ökonomischer Massnahmen einander gegenüberstellte.

Karin Petersen
Verbandsadministration

Neuwahlen an der GV 2012

Wir haben sie nach ihrer Motivation für ein Engagement beim SBK Bern gefragt.

In den Vorstand:



Eva Spinnler

dipl. Pflegefachfrau (BScN, MScN cand.), Fachverantwortliche Pflege, Lindenhof Spital Bern

Als Delegierte und Vorstandsmitglied will ich mich aktiv für einen starken Berufsverband und die Profession Pflege einsetzen – mit dem Ziel, der Pflege eine Stimme zu geben.



Kerstin Beate Ahke

dipl. Pflegefachfrau und Betriebswirtin im Sozialwesen, Stützpunktleiterin, SPITEX Zug, Steffisburg

Ich beabsichtige, als Delegierte und Vorstandsmitglied mein Engagement im SBK weiter zu entwickeln, an den gemeinsamen Visionen zu arbeiten, damit sie Realität werden können und auf diesem Weg, auch die SPITEX stärker im SBK zu verknüpfen.

Als Delegierte:



Helene Weingart

dipl. Pflegefachfrau HF, Spitalnetz Bern, Aarberg
Nur wenn ich interessiert bin und mich engagiere, kann ich mithelfen, etwas zu verändern.



Erik Grossenbacher

dipl. Pflegefachmann, Psychosomatische Tagesklinik, Lindenhof Spital Bern
Ich setze mich beim SBK

Bern als Delegierter ein, weil ich dadurch etwas für den Pflegeberuf bewirken kann. «Sei du selbst die Veränderung die du dir für diese Welt wünschst.» (Mahatma Gandhi)



Cornelia Degen Osinga

dipl. Pflegefachfrau und Flight Attendant, Pool-Mitarbeiterin bei der SBK Bern-Stellenvermittlung und SWISS Int. Air Lines Ltd.

Ich setze mich für regionale und kantonale Arbeitsplätze ein. Dies unter Einhaltung, Verbesserung und zukunftsorientierte Qualität am Arbeitsplatz.



Corinne Zahnd

dipl. Pflegefachfrau HF, BScN, Stv. Leiterin Pflege Notfallzentrum, Lindenhof Spital Bern

Ich möchte mich für eine zukunftsorientierte Pflege engagieren, welche die Herausforderungen von Morgen als Chancen nutzt.



Barbara Urban-Joder

dipl. Pflegefachfrau HF, Spitex ZUG, Steffisburg
Viele Jahre konnte ich vom SBK profitieren und habe mit Interesse die Wandlungen

unseres Berufs mitverfolgt. Nun möchte ich von der Basis aus als Delegierte aktiv auf die weitere Entwicklung Einfluss nehmen.

Rücktritte

Aus dem Vorstand zurückgetreten sind:



Christine Aebischer hat die Geschicke unserer Sektion zehn Jahre lang begleitet und mitgesteuert als Vertreterin aus der Psychiatrie, als Spezialistin für

Finanzen und Generalistin mit klarem Verstand und guter Übersicht in inhaltlicher und psychodynamischer Hinsicht. Wir sind froh, dass sie noch in der Finanzkommission bleibt und danken ihr von Herzen für ihr Mitwirken im Vorstand.



Jean-Paul Habegger hat uns seine grosse Kompetenz während sieben Jahren zur Verfügung gestellt. Mit seiner analytischen und reflektierenden Begabung

sowie seinem breiten Wissen und Interesse war er als Vertreter aus der Akutpflege und der Lehre eine gewichtige Stimme im Vorstand. Er wird uns fehlen. Vielen Dank und das Beste für deine weitere Zukunft.

Bildung



Wickel und Kompressen in der Pflege

Interview mit Frau Elisabeth Gilgen

Frau Gilgen, Sie sind eine erfahrene Pflegefachfrau im Akutbereich und bereits seit über 20 Jahren Mitglied des SBK Bern. Was hat Sie veranlasst, sich zur Wickelfachfrau auszubilden?

Ich hatte einfach den Wunsch, wieder einmal eine Weiterbildung zu besuchen, die für mich nicht nur beruflich, sondern auch zuhause, privat, oder in der Familie von Interesse sein könnte und mir den beruflichen Horizont erweitert. Das Thema Wickel hat mich sofort angesprochen.

Seit wann arbeiten Sie mit Wickeln und Kompressen in der Pflege?

Wickel und Kompressen waren schon vor 30 Jahren während der Ausbildung zur Krankenpflegerin FA SRK ein Unterrichtsfach. Ich mag mich erinnern, dass damals mehr Wadenwickel gemacht wurden und Patienten mit Arthrose Schmerzen oftmals Heublumenwickel bekamen.

Im Akutspital sind Wadenwickel bei Fieber immer ein Thema. Auch entzündungshemmende oder schmerzstillende Salbenkompressen kommen zur Anwendung. Quarkkompressen sind bei Phlebitiden oder Erysipel beliebt. Die Patienten schätzen die kühlende Wirkung sehr.

Der Gebrauch von Extrakten und Ölen bei uns im Akutspital ist an Standards gebunden. Somit durfte ich nicht einfach so alles Gelernte ausprobieren. Ich kann aber von dem gelernten Wissen profitieren und Patienten beraten, was sie zuhause tun können, wenn z.B. das Hämatom noch nicht abgeheilt ist, oder eine Entzündung noch schmerzt.

Was ermöglicht der Einsatz von Wickel und Kompressen als komplementäre Pflegemethode?

Wickelanbieter und -empfänger entscheiden meist im Gespräch, was in der Situation möglich, angenehm oder wirkungsvoll ist. Die Pflegenden verbringen also mehr Zeit mit dem Patienten und seinem Wohlergehen.

Der Patient muss sich auch mehr Zeit gönnen für eine Anwendung, benötigt Anwendungs- und Ruhezeit.

Es kommt auch vor, dass Patienten sich an frühere Methoden erinnern, was sie damals bei ähnlichen Symptomen gemacht haben. Man kann darauf eingehen, sie in den Wünschen unterstützen. Vertrautes in der neuen Situation schafft so etwas Sicherheit.

Verändert sich das Pflegeverständnis mit dem Einsatz von Wickel und Kompressen?

Ich denke, schon. Eine Anwendung ist eine individuelle Pflegemassnahme. Ich beschäftige mich mit dem Patienten und seinem Wohlergehen. Es entstehen mehr Gesprächsgelegenheiten. Der Patient empfindet einen Wickel als direkte Zuwendung, ist manchmal auch erstaunt, dass wir das anbieten.

Diese Art zu pflegen widerspiegelt die Kreativität, Kompetenz und Individualität von Pflege. Hier können wir professionell und eigenständig auftreten, was uns auch wieder Erfolgserlebnisse und Freude am Beruf beschert.

Ist der Faktor Zeit ein Kriterium für die Umsetzung der Wickel und Kompressen in der Pflege?

Ja, schon. Ich habe nicht immer gleich

viel Zeit. Im Abenddienst mit 16 Patienten oder Nachts mit 28 Patienten muss ich mir schon überlegen, ob ich 20 – 30 Minuten für einen Wadenwickel Zeit habe. Eine Quarkkomresse hingegen kostet mich nicht wesentlich mehr Zeit als eine Tablette zu holen.

Wie sehen Sie die Einsatzmöglichkeiten in der Palliative Care?

Seit kurzem bestehen bei uns im Betrieb Pflegerichtlinien zum Thema Aromapflege in der Palliativpflege. Wickel, Kompressen und Aromen ergänzen sich gut.

Die Kunst besteht nun darin, mit dem Gelernten und Vorhandenen kreativ zu sein. Herauszufinden, was der Patient mag, ob er z.B. einen Wickel einer Fieberwaschung vorzieht oder welcher Duft gute Erinnerungen wach ruft.

Mein Erfolgsrezept für eine beruhigende Wirkung: Lavendelöl für eine heisse Komresse oder eine Hand-/Fussmassage mit Lavendelbodylotion.

Von Kolleginnen aus der Langzeitpflege erhielt ich die Information, dass auch sie sehr viele Möglichkeiten gefunden haben, mit Wickel und Kompressen zu arbeiten.

Gibt es noch etwas, was Sie weitergeben möchten?

Abschliessend möchte ich sagen: Ich finde, die Arbeit mit Wickel und Kompressen gibt dem Körper auch die Gelegenheit, selber Kräfte zu mobilisieren. Das braucht sicher mehr Zeit. Die sich zu nehmen lohnt sich in dem heute hektischen Alltag allemal.

Sonderkonditionen

Sonderkonditionen für Sie als SBK- und pflegebern-Mitglied

Weiterbildung zur Wickelfachfrau/-mann



Madeleine
Ducommun

Vreni Brumm

Diese 10-tägige Weiterbildung befähigt Sie

- Wickel und Kompressen in Ihrer Berufspraxis und/oder in Ihrem persönlichen Umfeld professionell anzuwenden. Mit dem erlangten theoretischen Wissen und der praktischen Erfahrungen sind Sie in der Lage, die Anwendungen unter Berücksichtigung gesundheitlicher, kundenorientierter und persönlicher Aspekte zu planen, auszuführen und zu reflektieren. Sie kennen die Wirkungsweisen der Wickel und Kompressen sowie deren Zusätze, aber auch deren Grenzen und Gefahren.
- Kurse und Seminare abzuhalten, sofern Sie über eine methodisch-didaktische Aus- oder Weiterbildung verfügen.

Kosten

Fr. 2'900.–

Fr. 2'700.– für Mitglieder des SBK/pflegebern

Anmeldungen und weitere Informationen:

Madeleine Ducommun-Capponi

Dipl. Erwachsenenbildnerin HF, Dipl. Pflegefachfrau HF, Ausbildung in Heilpflanzenkunde und Phytotherapie, NDK Gesundheitsförderung
Tel. 032 637 20 69, E-Mail info@primulaveris.ch, www.primulaveris.ch

Vreni Brumm

Dipl. Erwachsenenbildnerin HF, Dipl. Pflegefachfrau HF, Gesundheitspädagogin SKA, Kneipp Hydrotherapeutin, Ausbildung in Heilpflanzenkunde und Phytotherapie, NDK Gesundheitsförderung
Tel. 044 910 07 88, E-Mail vreni@brumm.ch, www.vrenibrumm.ch

Neu im Weiterbildungsprogramm des SBK Bern

Lernen Sie, auf sanfte Weise, den Menschen auf körperlicher und psychischer Ebene Wohlbefinden und Linderung von Schmerzen zu verschaffen und die körpereigenen Kräfte zu steigern:

«Wickel und Kompressen in der Palliative Care» (Kurs 12/540)

26.10.+ 20.11.2012

Mit ihrem breiten Wissens- und Erfahrungshintergrund zeigt Ihnen die Kursleiterin, **Madeleine Ducommun-Capponi**, die Einsatzbereiche und Umsetzungsmöglichkeiten in der professionellen Pflege und im Speziellen in der Palliative Care.

Für Fragen oder eine Anmeldung erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 031 380 54 71 oder bildung@sbk-be.ch. Die genaue Kursausschreibung finden Sie unter www.sbk-be.ch/dienstleistungen/bildung

Bildung

Wiedereinstieg
in die PflegeWollen Sie nach einer längeren Familien-
pause oder Auszeit wieder als Pflegefach-
frau tätig sein?

Der SBK Bern unterstützt Ihren Wiedereinstieg mit einer gezielten, praxisnahen Weiterbildung. Der Kurs ist kostenlos, wenn Sie als Pflegefachfrau/-mann

- ohne Anstellung in einer Institution zum Zeitpunkt der Anmeldung sind.
- seit mindestens 3 Jahren nicht mehr in der Pflege arbeiten.
- im Kanton Bern wohnen.

Die Weiterbildung beinhaltet einen 5tägigen Grundkurs und weitere ergänzende bis zu 10 Kurstage.

Nächster Start: 13.6. oder 31.10.12

Rufen Sie uns an – 031 380 54 70!
Karin Zech oder Ulrike Kunz beraten Sie gerne.

Erfahrungen eines Wiedereinsteigers

von Herrn Rolf-Dieter Barabas, Teilnehmer am «Grundkurs Wiedereinstieg in die Pflege» 2012



Die letzten 18 Jahre arbeitete ich ohne jegliche pflegerische Tätigkeit.

Dann ein neuer Chef. Nach 15 Monaten Arbeitslosigkeit und über 120 Bewerbungen machte ich die Feststellung: Mich braucht es offenbar nicht mehr! Ein anderer Weg musste her. Also meldete ich mich für den Wiedereinstiegskurs des SBK Bern an. Und dort stellte ich nun fest, was für eine geballte Ladung an Wissen und Erfahrung vorhanden war und dass wir alle etwas haben, das uns den Weg zurück in die Pflege erleichtert: unsere eigenen Erfahrungen. Fast zeitgleich meldete ich mich auf eine Stelle als Wohngruppenleiter. 3 Tage nach der Bewerbung erhielt ich in einen Anruf und wurde gefragt: Wann kommen Sie schnuppern? 3 Wochen später war mein erster Arbeitstag!

Mich erwartete viel Neues: Neue Umgebung, neue Mitarbeiterinnen, neue Strukturen, Medikamente!!! Seit Jahren keine Medikamente mehr gestellt und jetzt gleich noch für 34 Bewohner, wo jeder seine eigenen Tabletten hat ... und Tropfen ... und Salben ... und Pflaster. Wie war das doch gleich noch

bei der Mobilisation nach Apoplex? Und eine intramuskuläre Injektion! Vas-tus-lateral oder intraglutäal?

Da bin ich jetzt einfach wieder Lehrling, gerade was die Grundpflege angeht!

Aber mit der Pflege ist es irgendwie wie mit Fahrrad fahren. Wir verlernen es nicht. In der jeweiligen Pflegesituation war das Wissen schlagartig wieder da, wenn auch noch etwas langsam in der Umsetzung, aber abrufbereit. Hier bin ich immer noch am Lernen, auch die organisatorischen Abläufe. Und das BESA. Und überhaupt...Und da entdecke ich doch tatsächlich etwas, wo ich wieder Lust verspüre, in der Zukunft damit zu arbeiten: Der Pflegeprozess! Das ist etwas, wo ich alle meine Kompetenzen spielen lassen kann. Etwas, was nie aufhört. Vielleicht in einer Akutklinik, aber nicht in der Langzeitpflege. Hier ist der Prozess lebenslang.

Was mich beeindruckt hat, war die Unterstützung vom Team: Fehlt Dir noch etwas? Ist Dir etwas unklar. Frag mich ruhig, wenn Du nicht mehr weiter weisst. Und ich wusste in einigen Situationen nicht mehr weiter. Ich habe mich sehr schnell getragen gefühlt an meinem neuen Arbeitsplatz. Im ganzen Haus.

Zusammenfassend möchte ich die Arbeit in der Langzeitpflege einmal so formulieren:

Die Zukunft der Pflege liegt in ihrer Arbeit für Menschen am Lebensende ...

Hier ist eine Generalistin gefragt, die auf ihren Lebens-, Erfahrungs- und damit auch Kompetenzschatz zurückgreifen kann. Eine generalisierte Expertin, wie sie die «From Novice to Expert»-Autorin Patricia Benner auf der Grundlage des Dreyfuss-Modells beschreibt. Also ran an die Stellen ...

Bildung

Weiterbildung

pflegebern

**Menschen mit Demenz - pflegen****Herbsttagung, 23. Oktober 2012, Inselspital Bern**

Hohe Pflegekompetenz ist gefordert, um mit Menschen mit Demenz einfühlsam umzugehen, ihre Erlebniswelt zu respektieren, ihre Alltagskompetenz zu erhalten und sie phasengerecht zu betreuen.

Namhafte Spezialistinnen und Spezialisten aus Pflege, Forschung und Lehre vermitteln Ihnen die neusten Erkenntnisse und beleuchten das Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln.

Melden Sie sich noch heute an: online, mit der Anmeldekarte oder telefonisch – 031 380 54 71

Wir freuen uns auf Sie.

Demenz

Dr. med.
Rolf Goldbach

Dorothea Fiechter

Dr. Christian
HeeringDr. med.
Christoph Held

Maya Stifverberg

lic. phil.
Ursa Neuhaus

kv seminare
Ihr Weiterbildungszentrum Bern

Kooperation mit dem Kaufmännischen Verband
SBK- und pflegebern-Mitglieder erhalten 10 % Rabatt auf alle Weiterbildungen des KV

Zum Beispiel

Word Aufbaukurs (1 Tag)	am 25.10.2012	statt Fr. 480.–	nur Fr. 432.–
Excel Grundkurs (1 Tag)	am 08.11.2012	statt Fr. 480.–	nur Fr. 432.–
Excel Aufbaukurs (1 Tag)	am 15.11.2012	statt Fr. 480.–	nur Fr. 432.–
Umstieg Office 2007/2010 (1/2 Tag)	am 08.06.2012	statt Fr. 260.–	nur Fr. 234.–
Das Mitarbeiterinnen-Gespräch als Führungsinstrument (1 Tag)	am 25.06.2012	statt Fr. 450.–	nur Fr. 405.–

Sie können sich anmelden über
www.sbk-be.ch/dienstleistungen/bildung/angebot-2012/kooperationen
 oder direkt beim kaufmännischen Verband 031 390 60 50

SBK Stellenvermittlung – exklusiv für Berufe in Pflege und Betreuung

Erste Qualitätsstandards

Wussten Sie, dass die Stellenvermittlung als erste spezialisierte Personalvermittlung in der Krankenpflege bereits 1901 vom Schweizerischen Roten Kreuz gegründet und nach der Zusammenführung mit der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof 1961 Bestandteil der SBK Sektion Bern wurde?

Durch die Stellenvermittlung wurden die ersten Qualitätsstandards der Berufspflege gesetzt und verwirklicht. Auch heute sind für uns Qualität und Professionalität in der Pflege nicht nur Schlagworte. Unsere Spezialisierung für Pflegeberufe, die langjährige Erfahrung und unser Beziehungsnetz machen uns für Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum gefragten Partner.



Braucht Ihr Team Unterstützung?

Wir vermitteln qualifizierte Pflege- und Betreuungsfachpersonen für Temporär- und Dauerstellen. Für unmittelbare Entlastung profitieren Sie zudem von unserem Pflegepool. Erfahrene Pflegefachpersonen und Hilfspersonal verrichten kurzfristige Pflegeeinsätze und Sitzwachen, auch tageweise.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Kathrin Hauser, Leiterin Stellenvermittlung und Tania Krolo, Personalberaterin, geben Ihnen gerne persönlich nähere Auskünfte. Sie erreichen uns unter Tel. 031 380 54 60 oder per E-Mail: stellenvermittlung@sbk-be.ch.



Suchen Sie eine berufliche Veränderung?

Gerne beraten wir Sie kostenlos und suchen aktiv für Sie die passende Stelle (auch für Nichtmitglieder)!

Für unsere Kunden in der Stadt und Region Bern/ Berner Seeland/ Berner Oberland und Solothurn, suchen wir für die Bereiche: Langzeitpflege, Akutpflege, Spitex, Psychiatrie und Rehabilitation

- **Dipl. Pflegefachpersonen AKP / PsyKP / DN II / HF / FH**
- **Höfa 1 und 2**
- **FA SRK / FaGe / FaBe**
- **Gruppenleitung / Teamleitung**
- **Leitung Pflege und Betreuung**

Gerne geben Ihnen Kathrin Hauser, Leiterin Stellenvermittlung und Tania Krolo, Personalberaterin in einem persönlichen Gespräch nähere Auskünfte. Rufen Sie uns an, damit wir gleich einen Termin vereinbaren können oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail oder Post zu.

SBK Bern, Stellenvermittlung, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern, Tel. 031 380 54 60,
E-Mail: stellenvermittlung@sbk-be.ch

Weitere interessante Stellen finden Sie auf unserer Homepage: www.sbk-be.ch.



Mitteilungen aus der Sektion

Mitgliederversammlung
pfllegebern**Montag, 11. Juni 2012,
16.30 – 18.00 Uhr**

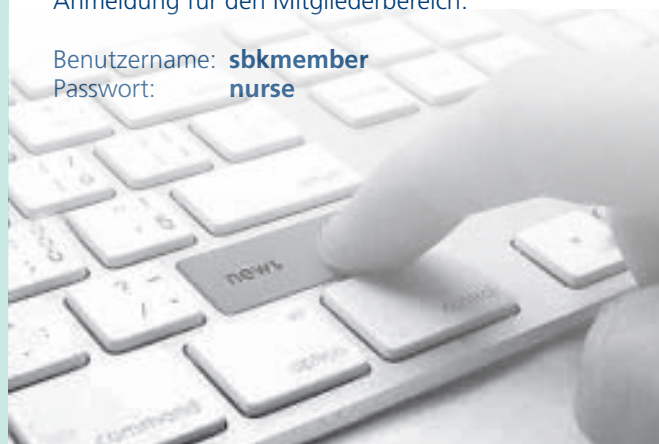
SBK Bern, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern
Vielen Dank für Ihre Anmeldung an
karin.petersen@sbk-be.ch.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

www.sbk-be.ch

Anmeldung für den Mitgliederbereich:

Benutzername: **sbkmember**
Passwort: **nurse**



Inserate

Hier könnte Ihr Inserat stehen

Die «Schrittmacherin» erscheint 4 x jährlich bei einer Auflage von 6000 Exemplaren.

Sie erreichen eine äusserst interessante Zielgruppe.

Wir beraten Sie gerne:

Marion Ebel Bürki, Telefon 031 380 54 66,
marion.ebel@sbk-be.ch

**Warum kompliziert wenn es auch einfach geht**

Die Lösung des Problems liegt in Ihnen.

Ein lösungsorientiertes Kurzzeit-Coaching kann Ihnen dabei helfen, die Dinge von einer anderen Seite zu betrachten, das Ziel zu definieren und die ersten Schritte zu planen.

Ein lösungsorientiertes Kurzzeit-Coaching lässt sich in alltäglichen, beruflichen und schulischen Bereichen einsetzen.

Habe ich Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie näheres wissen?
Dann freue ich mich auf Ihre Kontaktaufnahme.

www.polesanacoaching.ch

Sind Sie interessiert oder möchten Sie näheres wissen?

**Ausbildungen in Zürich**

- **Atemtherapie** nach Professor Ilse Middendorf
- **Psychologie Basisausbildung** für KomplementärtherapeutInnen
- **Anatomie Grundausbildung**
- **Einzel-Atembehandlung im Liegen**



Diese fundierten, umfassenden **teilzeitlichen Ausbildungen** finden in Zürich beim Hauptbahnhof statt.

Infos und Unterlagen: Institut für Atem, Bewegung und Therapie
Yvonne Zehnder GmbH, Sekretariat Ingrid Zanettin,
Tel./Fax 044 722 20 24, zanettin@ateminstitut.ch, www.ateminstitut.ch



„Bilden Sie sich weiter am IKP: Für Ihre ganzheitliche Lebenskompetenz, berufliche Entwicklung und Qualifikation.“

Berufsbegleitende, anerkannte Weiterbildungen mit Diplomabschluss:

GRATIS-Info-Abend: 12.6.12

Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP

Zahlreiche psychische Störungen zeigen raschere Besserungstendenzen, wenn im beraterischen Gespräch der Körper in aktiver oder passiver Form einbezogen wird.
Psychologie und Körpertherapie.

GRATIS-Info-Abend: 20.6.12

Psychologischer Patienten-Coach IKP

Psychologisches Coaching hilft Patienten, mit schwerwiegenden Diagnosen umzugehen. Erweitern Sie Ihre **Kompetenz in Psychologie, Coaching und Persönlichkeits-Entwicklung.**

Mehr Infos?

Ausbildungsinstitut
für Ganzheitliche Therapien IKP,
in Zürich und Bern



Tel. 044 242 29 30
www.ikp-therapien.com



Seit 30 Jahren anerkannt

Mitteilungen aus der Sektion

Der SBK Bern stellt sich vor

Manchmal braucht es einen Anlass, um etwas in Angriff zu nehmen. Für uns war das der nationale SBK-Kongress vom 9. – 11. Mai in Interlaken. Hier hatten wir die Ehre, als Gastgebersektion aufzutreten. Und dafür haben wir uns heraus geputzt – mit einem neuen **Ausstellungsstand** und einer Broschüre, mit welcher wir die Sektion Bern, seine Dienstleistungen und seine Mitarbeiterinnen vorstellen. Wenn Sie unsere neue **Imagebroschüre** an Ihrem Arbeitsplatz auflegen möchten, stellen wir Ihnen diese gerne zu. Anruf genügt: 031 380 54 64 oder verband@sbk-be.ch



12. Mai – Internationaler Tag der Pflege

Schweizer Berufsverband der
Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
www.sbk-be.ch



Wenn Sie Patientin oder Patient sind...

... werden Sie von vielen, unterschiedlich ausgebildeten Personen betreut. Sie haben das Recht zu wissen, wer bei Ihrer Betreuung für die verschiedenen Verrichtungen zuständig ist. Die Verantwortung für Pflegeplanung und Pflege... immer bei einer diplomierten...

... empfehlen wir Ihnen (und Ihren Angehörigen), die folgenden Fragen zu stellen:

1. Wer ist meine zuständige diplomierte Pflegefachperson?
2. Wie sehen mein Pflegeplan und meine Pflegedokumentation aus?
3. Wer sind die Fachpersonen, die bei mir Körper- und Behandlungspflege vornehmen, Essen und Medikamente bringen, an der Arztvisite teilnehmen, Nachtwache machen, usw.?

© Dr. Barbara Dittwyler, Präsidentin SBK Bern



Alle Mitarbeiterinnen und Vorstandsmitglieder des SBK Bern sind von 10.00 bis 12.00 Uhr auf die Strasse gegangen und haben im Zentrum von Bern rund 3'000 Flyer «Für mehr Biss!» und Kärtli «Wenn Sie Patientin oder Patient sind...» unter die Leute gebracht. Uns ist es wichtig, mit der Bevölkerung direkt ins Gespräch zu kommen und über die prekäre Situation in der Pflege hinzuweisen. Das ist uns gelungen.

Sie können den Flyer «Für mehr Biss!» und das Kärtli «Wenn Sie Patientin oder Patient sind...» entweder auf unserer Webseite www.sbk-be.ch herunterladen oder telefonisch 031 380 54 64 oder per E-Mail verband@sbk-be.ch bestellen.



WAS HABEN SPIRALDYNAMIK UND ZIERVOGELKRANKHEITEN GEMEINSAM?

DIE KOMPETENTE FACHBUCHHANDLUNG IN BERN UND ZÜRICH.



Haas, U. (Hrsg.):
Pflege von Menschen mit Querschnittslähmung
Probleme, Bedürfnisse, Ressourcen und Interventionen
2012. 438 S., Abb., kart.,
ca. CHF 66.90 (Huber)
978-3-456-85032-0



Hoehl, M. / P. Kullick:
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
4., aktual. u. erw. Aufl.
2012. 846 S., 778 Abb.,
198 Tab., inkl. CD-Rom
mit Fallbeispielen,
ca. CHF 109.60 (Thieme)
978-3-13110694-0



Kuhn, D. / J. Verity:
Die Kunst der Pflege von Menschen mit Demenz
Den Funken des Lebens leuchten lassen
2012. 151 S., Abb., kart.,
ca. CHF 32.90 (Huber)
978-3-456-85038-2

Das Praxishandbuch zur Pflege von Menschen mit Querschnittslähmung führt detailliert in die anatomisch-physiologischen und epidemiologischen Grundlagen ein.

Das bewährte Standardlehrwerk bietet Ihnen genau das Wissen, das Sie brauchen, um in der Praxis kompetent handeln zu können.

Es beschreibt exemplarisch und entsprechend einzelner Demenzstadien ihr Erleben auf Basis eines personenzentrierten Ansatzes.

Preisänderungen vorbehalten



Bestellung

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

☐ Ich bestelle kostenlos die 2x jährlich erscheinenden Neuheiten-Highlights zum Thema Pflege

Ihre Bestellmöglichkeiten:

per Post: Huber & Lang, Hogrefe AG,
Postfach, 3000 Bern 9
telefonisch: 0848 482 482 (Normaltarif)
per Fax: 0848 483 483 (Normaltarif)
per E-Mail: contact@huberlang.com

über unseren Webshop
www.huberlang.com



Mitglieder werben Mitglieder

Stärken Sie Ihren SBK Bern und werben Sie ein neues Mitglied. Wir schenken Ihnen im Gegenzug **1 Bildungsgutschein im Wert von 1 Kurstag**. Wählen Sie aus unseren über 80 Kursen pro Jahr – www.sbk-be.ch/Dienstleistungen/Bildung. Melden Sie sich bei uns: 031 380 54 64 oder verband@sbk-be.ch

Impressum

Adresse

SBK Bern
Monbijoustrasse 30
3011 Bern
Tel. 031 380 54 64
verband@sbk-be.ch
www.sbk-be.ch

Redaktion

Marion Ebel Bürki
Projekte Mitglieder

Auflage

6000 Exemplare

Layout

Grafik Monika Walpen

Druck

A.Walpen AG, 9200 Gossau

Druck auf Rebello FSC,
100% Altpapier, CO₂-neutral

pflegebern



Sektion Bern
Section de Berne

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
Association suisse des infirmières et infirmiers